

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1870**

26 (1.3.1870)



# Durlacher Wochenblatt.

Nr. 26.

Dienstag den 1. März

1870.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Durlach. (Fortsetzung der Mittheilungen über die Masern- u. Keuchhustenepidemien.) 5. Söllingen.

Alter	Masern		Keuchhusten		genesen		nicht genesen		Kerztlich behandelt		gestorben
	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	
bis 5 Jahre	38	38	—	—	36	36	2	1	1	3	1
5—10	18	12	—	—	17	12	—	—	—	—	1
10—15	5	1	—	—	5	1	—	—	—	—	—
	61	51	—	—	58	49	2	1	1	3	1

### 6. Wörsbach.

bis 5	—	—	—	—	42	52	32	46	3	1	8	5	7	5
5—10	—	—	—	—	32	25	28	24	2	1	1	3	2	—
10—15	—	—	—	—	11	5	11	5	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	85	82	71	75	5	2	9	8	9	5

(Fortf. folgt.)

### Deutschland.

Ein Dompfaffe ist's nicht, der sich in den Blättern der Augsburgerin über die Geheimnisse des Konzils vernehmen läßt, eher ein Spottvogel trotz seines tiefen Ernstes; er spottet wenigstens aller Schlingen, Sprengel und Garne, um ihn zu fangen und ihm seine freie Kunst zu legen. In Rom möchte man ihm den Hals umdrehen, wenn man ihn hätte. Dr. Dressel war's nicht, man mußte seine Ausweisung zurücknehmen. Also Dr. Friedrich, auch so ein Deutscher, der nebenbei ein sehr gelehrter Theologe und Sekretär des Kardinals Fürsten Hohenlohe ist? Er ist zwar der besondere Günstling und die rechte Hand des Kardinals und der Kardinal hinwiederum der Günstling des Papstes, — half alles nichts wider solchen Verdacht, er wurde ausgewiesen. Nun wird doch Ruhe sein? Bewahre, nach kaum zwei Tagen pfeift der Kukul in Augsburg sein altes Lied über die neuesten römischen Geheimnisse. Die Herren in Rom fuhrn ordentlich zusammen und wurden nervös; Tag u. Nacht, wachend und schlafend hören sie den deutschen Kukul; es ist nun das (NB. 22te) Anathema über ihn auszurufen. Und was das Aergernis ist: alle die Dompfafflein in Deutschland u. s. w. schimpfen zwar weiblich über den Spottvogel u. Verräther, aber den Berrath, die Geheimnisse pfeifen sie getreulich nach; denn neugierig ist ihr Publikum auch.

In der Dreifaltigkeitskirche in Berlin hat eine neue Brautkranzaffäre gespielt. Nach dem Gottesdienst trat ein Brautpaar mit vielen Zeugen (meistens Köchen; denn der Bräutigam war ein Koch) vor den Altar. Der Küster flüsterte dem Superintendenten Kober etwas in's Ohr und dieser erklärte der Braut: Sie tragen einen Brautkranz, ich darf Sie so nicht trauen. Wollen Sie mit einer Lüge vor Gott treten? — Braut: Ich habe kein Hehl daraus gemacht, daß ich ein Töchterlein habe, ich habe es selbst dem Küster mitgetheilt und gefragt, ob ich einen gewöhnlichen Haarschmuck tragen dürfe; es ist eine Garnitur, kein Brautkranz. — Pastor: Hier handelt es sich nicht um Menschen, Sie wollen Gott belügen! — Braut: Herr Pastor, Gott sieht doch nach dem Herzen, nicht nach dem Kopfsputz! —

Pastor: Und ich erkläre, daß ich Sie nicht trauere, wenn Sie nicht den Kopfsputz ablegen! — Eine ächte Berliner Zeugin hielt nun dem Pastor eine schallende Strafrede, die Köche drängten sich drohend herzu und in der Kirche und draußen unter den zahlreichen Kutschern ward der Ruf laut: Fournier! Fournier! Die Peitschen klatschten und es drängte gegen die Thüren. Der Pastor hielt die Traurede, um dem peinlichen Austritt ein Ende zu machen.

### Dänemark.

Seit acht Tagen bekommt die Rose von Dänemark keine Zeitung zu Gesicht. In den ersten Tagen fragte sie oft: wo bleibt meine Zeitung? Dann wurde sie still und fragte nicht mehr; denn nun wußte sie aus trüber Erfahrung, warum sie keine Zeitung bekommt. Die Zeitungen sind voll von einem Skandalprozeß, der an dem Ehescheidungsgerichtshof in London anhängig ist u. in dem der Prinz von Wales u. Gräfin Mordeant die Hauptrollen spielen. Der Graf hat auf Ehescheidung geklagt, seine ungetreue Gemahlin stellt sich wahnsinnig und die Kerze sagen, es könne Kindbettwahnsinn sein. Dem Gerichtshof liegen viele Briefe des scharmanten Prinzen und seiner zwei Kompagnons, Sir Johnstone und Lord Cole, und viele Rechnungen Londoner Gasthöfe vor, in denen die Gräfin vom Lande kommend übernachtet hatte, während der Herr Gemahl in Norwegen nach Fischen angete.

### Frankreich.

Einen kleinen Dämpfer hat Napoleon den Herrn, die energischer noch als der hl. Geist das Konzilium in Rom inspiriren, trotz allem aufgesetzt. Treibt's nicht zu arg, hat er ihnen sagen lassen, sonst rufe ich meine Soldaten ab! Das hat mehr gewirkt als alle Protestationen der gelehrtesten und frommsten Männer; denn hinter dem Abzug der Franzosen steht — Garibaldi.

Erzherzog Albrecht von Oesterreich studirt Paris im bürgerlichen Rock. Auf der Straße kam er gerade dazu, wie das Pferd eines Pariser Garbisten ausglitschte und der Reiter aus dem Sattel fiel. Der Erzherzog sprang herzu und hielt das Pferd, der Garbist dankte kordial und hat: Nun, halten Sie mir auch den Steigbügel. Mit einem merci monsieur! ritt der Garbist davon. Hoffentlich wird Niemand sagen: Seht, so hält Oesterreich incognito den Franzosen den Steigbügel.

### Verschiedenes.

Die Nymphe von St. Helena. Napoleon traf eines Tages bei seinen gewöhnlichen Wanderungen auf der Insel St. Helena auf ein ärmliches, kleines Häuschen, in dessen Vorgarten ein junges Mädchen, blond und blauäugig und frisch wie ihre Blumen, mit den lehteren sich beschäftigte. Der Ex-Kaiser ließ sich in ein Gespräch mit dem Mädchen ein und erfuhr, daß es elternlos sei und von dem nur geringen Ertrage des Gärtchens lebe. Tief gerührt von der Erzählung gab Napoleon der jungen Gärtnerin einige Goldstücke und forderte sie auf, ihm zuweilen einen Blumenstrauß zu überbringen. Dann ging er fort und erzählte sein Abenteuer, und das junge Mädchen ward bald allgemein unter dem Namen „die Nymphe von St. Helena“ bekannt. Der Kaiser besuchte sie häufig, wie sie auch öfter nach Langwood kam, um ihm einen Strauß schöner Blumen zu bringen. So kam sie auch kurz vor seinem Tode zu ihm, und als er die Blumen sah, lächelte er zum letzten Male.



Alle diese Thatsachen wurden bald in weiteren Kreisen bekannt, und Emily Branstou, so hieß das Mädchen, hatte denselben ihr späteres Glück zu verdanken. Ein reicher, englischer Kaufmann, welcher St. Helena besuchte, hörte von der Nymphe sprechen, bot ihr seine Hand, und Emily Branstou ward eine der reichsten und angesehensten Frauen Englands.

**Dunkle Seiten.** (Fortf.)

Ich traf den alten Herrn in einem großen Parterrezimmer, wo Alles höchst einfach, aber reinlich war. Er lebte in diesen Räumen mit seiner bejahrten Frau ganz allein. Ich sehe mich noch dort. Der Rabbi saß vor einem Tische, auf welchem mehrere Solianten aufgeschlagen waren, in einem Haubrode, das schwarze Sammetäppchen auf dem silberledigen Haupte, die Pfeife im Munde. Welche Stille, welcher Friede rings umher! Das Straßengetöse scholl nur schwach herüber, und der Wind säufelte zuweilen durch die Zweige der Bäume im Garten. Das Gemach war im Halbdunkel, denn nur ein großes halbrundes Fenster ging auf den Hof hinaus. Keine Stimme, kein Schritt eines Menschen! . . . Ich trug, freundlich empfangen, dem alten Herrn mein Besuch vor. Mein Blick fuhr dabei über einen großen geöffneten Schrank, in welchem massenhaft Solianten und Quartanten standen und lagen, und neben dem sich ein kleineres Mück behand, auf welchem man buntsfarbige Broschüren aufgeschichtet sah, alsbald verrathend, daß der Besitzer dieser Büchersammlung den neuesten Erscheinungen seine Aufmerksamkeit nicht entzog. Dies fiel mir sofort auf und machte einen günstigen Eindruck. Hier mußte ich alte und neue Bildung, alte und neue Forschung zu einer neuen Gestaltung vermittelt finden. Es mochte mir dies beim ersten Anblick nicht gleich ganz klar sein, aber ich schloß es, und schloßte Hoffnung daraus. Späterhin fand ich freilich, daß dieser Schrank und dieser Mück wirklich von symbolischer Natur waren, das heißt: der alte Rabbi hatte bei seiner tiefen Kenntniß der altjüdischen Literatur auch die Erzeugnisse der jüngeren kennen gelernt und sie sich angeeignet; aber von einer Vermittelung, oder gar von einer neuen, daraus entstandenen Gestaltung war keine Spur, und der Schrank und der Mück standen neben einander, ohne eine andere Berührung als die räumliche; die Solianten und die Broschüren hieben getrennt. Der Rabbi lächelte auf mein bringend vorgebrachtes Gesicht, nahm die Pfeife aus dem Mundwinkel und sagte, daß er mir einen solchen Unterricht nicht ertheilen könne; er würde immer bereit sein, mir, soweit er es vermöchte, Fragen zu beantworten und Aufschlüsse zu ertheilen und ich sollte deshalb ohne Umstände

zu ihm kommen — aber regelmäßige Lektionen könne er mir nicht gewähren. Außerdem, daß ihn dies in seinen Studien geniren würde, könnte es mir gerade nach der Richtung, auf welche ich hinsteuerte, nichts helfen. Philosophische Erklärungen der grammatikalischen und lexikalischen Erscheinungen in der hebräischen Sprache vermöge er mir nicht zu geben. Im Judenthume sei Alles überlieferte Thatsache, und werde als solche angesehen und behandelt. Fragt man nach dem Warum? und Wie? so höre die Natur des Ueberlieferten an, so wäre es etwas Neues, das jetzt geboren werde und existire, so gut wie es dies könnte. So erlernten sie das Hebräische als Faktum in allen Theilen, man möchte sagen, mechanisch, lernten es schreiben und sprechen, wußten sehr genau, was korrekt und inkorrekt, ohne gerade Alles in bestimmte grammatikalische Formeln aufzulösen, sondern durch das Denken und Leben in der Sprache und das erworbene Sprachgefühl.

Ich horchte hoch auf. Der Rabbi sprach ein korrektes Deutsch, und hatte selbst nichts von dem Tonfall und der Singweise, welche seinen Glaubensgenossen sonst eigen sind; er bediente sich der technischen Ausdrücke mit unzweideutiger Sicherheit, mußte also der Grammatik und Philosophie nicht fern stehen, und doch behauptete er, sie innerhalb seines Gebietes gar nicht zu kennen oder doch nicht zu verwenden? Ich konnte seinem Aussprüche nichts einwenden, als eben dies. Wenn seine Zeit es ihm nicht gestattete oder es ihm überhaupt nicht zusagte, Unterricht zu geben, so hatte ich ja nicht im Entferntesten das Recht, einen Anspruch zu erheben. Aber was seine Kenntniß der logischen Gesetze der Sprache betrafte, so stöße er mir durch seine Rede selbst einige Zweifel gegen seine Aussage ein, und damit wären diese Zweifel gerechtfertigt. Jetzt sah mich seinerseits der Rabbi scharf an. Er mußte in meinen Worten auch etwas mehr gefunden haben, als er vorausgesetzt hatte. Nachdem er einigezüge aus seiner Pfeife gethan und die Stren in Faltten gezogen sprach er:

„Junger Mann, das verstehen Sie doch wohl noch nicht. Kenntniß und wirkliches Seelenleben sind zwei sehr verschiedene Dinge. Wir wissen Vieles, und es bleibt dem Geiste so äußerlich, wie ein Gewand dem Körper. Stammen wir aus einer alten Welt, so brauchen wir uns vor einer neuen, die um uns erstet, nicht abzuschließen und mögen sie kennen lernen, ohne sie in uns aufzunehmen und unser Inneres umgestalten zu lassen. Es gehört dazu Ruhe und Festigkeit, aber erpart auch mühsame Kämpfe und Zwittergestalten.“

(Fortf. folgt.)

**Bekanntmachung.**

Nr. 1203. Nach Mittheilung des Groß. Bezirkskommandos des 4. Landwehr-Regiments werden die Frühjahrs-Kontrollversammlungen für die Mannschaften des Heerlaubensstandes (Dispositions-Urheber und zur Verfügung der Aushebungsbehörden Gestellten) im nächsten Monat stattfinden, und zwar:

a. auf dem Rathhause zu Bilsferdingen am Samstag, den 5. März, Vormittags 10 Uhr: für Königsbach, Eöllingen, Kleinsteimbach, Singen, Wilsferdingen, Stupferich, Unter- mitselbach, Langensteinbach, Auerbach, Spielberg;

b. auf dem Rathhause zu Berghausen am Samstag, den 5. März, Nachmittags 2 Uhr: für Weingarten, Böhligen, Berghausen, Wöschbach;

c. bei der Schlosskaserne zu Durlach am Freitag, den 11. März, Nachmittags 3 Uhr: für Durlach, Aue, Wolfsartweier, Grünwetterobach, Hohenwetterobach, Palmbach, Wöhlingen.

Dabei wird bemerkt, daß die Zugangsklasse 1867 a aus der Linie zur Reserve entlassen wird, mit Ausnahme der Keiterei und reitenden Artillerie, welche erst auf 1. Oktober d. J. in die Reserve tritt.

Die Bürgermeister werden hievon mit dem Auftrage in Kenntniß gesetzt, sich am 2. März d. J. bei den Wehrpflichtigen zur bestimmten Zeit zu begeben, um die nöthigen Vorkehrungen zu treffen.

Durlach, den 20. Februar 1870. Großherzogliches Bezirksamt.

**Die Vermietung des Kelterlokals im dieseitigen Verwaltungsgebäude betreffend.**

**Miethantrag.**

Man sieht sich veranlaßt, das auf 16. I. M. bestandsloswerdende ehemalige Kelterlokal im dieseitigen Verwaltungsgebäude mit dem Anfügen nochmals zur anderweiten Vermietung auszuschreiben, daß dieses Lokal zur Aufbewahrung größerer Gegenstände sehr geeignet ist.

Die Bedingungen können täglich bei uns eingesehen werden, und es sind die schriftlichen in bestimmter Summe auszudrückenden Angebote längstens bis zum 10. März d. J. versiegelt und mit der Aufschrift „Eulmiffion“ versehen bei uns einzureichen. Durlach, den 24. Februar 1870. Großh. Domänenverwaltung.

**Mädchen, Bügelu**

ein welches das gründlich erlernt hat, wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause. Näheres in Jägerstraße Nr. 2.



### Bekanntmachung.

#### Landwehrübung pro 1870 betreffend.

Nr. 1453. Laut Divisionsbefehl vom 19. d. M. und gemäß §. 18 und 19 des Wehrgesetzes findet in der Zeit vom 28. März bis 9. April d. J. eine 14tägige Übung von Landwehrmannschaften aus den Leutern Karlsruhe, Ettlingen, Durlach und Pforzheim statt, wozu die Jahrgänge 1862 u. 1861 der Landwehr-Infanterie in das Stabsquartier des Bezirks-Kommandos nach Karlsruhe einbeordert und in eine Kompagnie formirt werden.

Indem wir sowohl die Bürgermeisterämter als auch die betreffenden Landwehrleute im Amtsbezirk hiervon in Kenntniß setzen, so wird noch weiter bemerkt, daß diejenigen Wehrmänner, welche von dieser Übung wegen dringender häuslicher, oder gewerblicher Verhältnisse dispensirt sein wollen, ihre Dispensationsgesuche rechtzeitig an das Bürgermeisteramt richten können, wozu letzteres alsdann dem Unterzeichneten, als Civilvorstandem der Aushebungsbehörde, eine schriftliche Deklaration darüber einzusenden hat.

Ist ein einbeordneter Wehrmann krank, so daß er die Übung nicht mitmachen kann, so hat er sich entweder im Bataillonstabsquartier zur ärztlichen Untersuchung am 28. März d. J. zu stellen, oder wenn die Krankheit die Bestellung unmöglich macht, ein ärztliches Zeugniß durch die Ortsbehörde an das Landwehrbezirks-Kommando in Karlsruhe einzuschicken.

Die Reklamanten werden aber im nächsten Jahre in erster Linie zur Übung herangezogen werden.

Ebenso können Mannschaften des Jahrgangs 1863 der Infanterie, welche am 1. März d. J. in die Landwehr übertreten, zur Theilnahme an dieser Übung sich beim Bezirksfeldwebel melden und werden alsdann für das nächste Jahr hievon dispensirt werden.

Es wird angenommen, daß die Mannschaften während der 14tägigen Übungszeit ihre eigenen Kleinmontirungsstücke mitbringen und benutzen u. wird ihnen dann die normale 1/4 monatliche Geldentschädigung hiefür nach ihrem Abgang baar ausbezahlt werden.

Andernfalls, oder bei zu geringer Qualität der mitgebrachten Stücke, wird das Erforderliche in Natura geliefert.

Die Bestellungsbordres werden i. J. den Mannschaften durch die Bürgermeisterämter zugestellt werden, wobei jeder Mann den Empfang seiner Ordre eigenhändig in das dazu bestimmte Verzeichniß zu bescheinigen hat.

Die Mannschaften haben sich am 28. März d. J. Morgens 8 Uhr im Hof der Infanterie-Kaserne in Karlsruhe zu stellen u. werden während der Übungsdauer dort kasernirt werden.

Durlach, den 26. Februar 1870.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger Schmid.

### Bekanntmachung.

Nr. 1279. Die Kaufleute Deß und Leopold von Pforzheim wurden als Bezugsagenten der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Providentia“ in Frankfurt a. M. bestätigt.

Durlach, den 23. Februar 1870.

Großh. Bezirksamt.

Jäger Schmid.

### Gant-Edikt.

Nr. 2173. Gegen Philipp Fuchs, Bäcker von Stapfisch, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag, 8. März d. J., 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden u. zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Forderungsbekunde vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, u. es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers u. Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur am dem Sitzungsorte des Verfalls angehängt, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet wurden.

Durlach, den 17. Februar 1870.

Großh. Amtsgericht.

Goldmann.

Jung.

Ein zweijähriger polirter Nussbaumtisch und ein Chiffonnier sind zu verkaufen, Näheres Lammstraße 43.

### Veraccordirung

#### von Maurerarbeiten.

Die Maurerarbeiten, welche durch die Errichtung von großen Stützmauern zu drei Seiten im sog. Winkelswalde bei Durlach nöthig werden, sind im Ausschusswege zu vergeben, und die Ausschussmitglieder, Voranschlag und Uebernahmebedingungen können im Bataillons-Bureau Zimmer Nr. 26 der Schlosskaserne eingesehen werden, woselbst auch die nach Procentsätzen gestellten Angebote längstens bis

Samstag, den 5. f. Mts.,

Vormittags 12 Uhr, einzureichen sind, an demselben Tage Durlach, 27. Febr. 1870.

Kommando

des 2. Bataillons des 2. Grenadierregiments König von Preußen.

### Lieferung von Sandsteinplatten.

Die Lieferung von 500 Quadratfuß volliger Sandsteinplatten zur Herstellung von Wasserungsdauben wird nächsten

Mittwoch, den 2. März d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

auf der Kanzlei Gr. Domänenverwaltung im Wege öffentlicher Versteigerung gegeben werden.

Karlsruhe, den 26. Febr. 1870.

Domänen-Verwaltung Karlsruhe.

### Dung-Versteigerung.

Künftigen Mittwoch, den 2. März, Nachmittags 3 Uhr wird in Durlach der Pferdebünger aus den hiesigen Militärstellungen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 25. Februar 1870.

Großh. Garnison-Verwaltung.

### Landw. Bezirksverein.

Am Samstag, den 19. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, findet auf hiesigem Rathhause eine Bezirksversammlung statt. Gegenstände der Tagesordnung sind: Rechnungsablage für 1869, Rechenschaftsbericht für 1869, Geschäftsplan für 1870, Johann Wahl der Gauauschussmitglieder für 1870 und zwei Ergänzungswahlen für die

Direktion.

Durlach, den 26. Febr. 1870.

Der Vorstand.

### Pferd-Versteigerung.

[Durlach.] Nächsten Donnerstag, 3. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird im hiesigen Rathhause der Pferd auf 14 Rüsse in öffentlicher Versteigerung vergeben, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Das Bürgermeisteramt

gibt gegen Belohnung im Kantor d. Pl.

29 Gulden in Gold

Am Samstag in hiesiger Stadt jemand einen Samstag in hiesiger Stadt jemand verloren, man bitte den Finder um Rückgabe gegen Belohnung im Kantor d. Pl.



## Bekanntmachung.

Die Anlegung eines Familienbuches für die evangelische Kirchengemeinde Durlach betr.

Nachdem Kirchengemeinderath und Kirchengemeindeversammlung dahier schon bei Aufstellung des Voranschlags für die beiden laufenden Rechnungsperioden (1869 und 1870) die Anlegung eines Familienbuches für die hiesige evangelische Kirchengemeinde beschlossen und die erforderlichen Mittel dazu aus dem Kirchenalmosen bewilligt haben, soll nun mit der Anlegung selbst begonnen, und es sollen vor Allem die nöthigen Erhebungen über den Stand der einzelnen Familien von Haus zu Haus angestellt und gesammelt werden, und zwar in ähnlicher Weise, wie es jeweils bei der Volkszählung zu geschehen pflegt. Es wird daher eine Anzahl von Mitgliedern des Kirchengemeinderaths und der Kirchengemeindeversammlung ersucht werden, sich in die zwölf für die Volkszählung bisher üblich gewesenen Stadtbezirke zu theilen und mittelst eigens dazu gefertigten Impressen, die wir denselben mit besonderer Zuschrift sogleich zustellen lassen werden, die genaue Aufnahme der Familien im Laufe der nächsten 14 Tage zu bewerkstelligen.

Indem wir solches der evangelischen Kirchengemeinde dahier bekannt machen, ersuchen wir die evang. Hausväter, bezw. Hausmütter, den mit diesem Geschäft beauftragten Mitgliedern der Kirchengemeindeversammlung die erforderlichen Angaben über Gründung und Umfang ihrer Familien (nach den in dem Formular angegebenen Rubriken) freundlichst machen zu wollen.

Durlach, den 26. Februar 1870.

Der Kirchengemeinderath.

### Brotpreise vom 1.—15. März 1870.

Ein Zweitkreuzerweck soll wiegen	8 1/2 Loth.
Weißbrot zu 3 kr.	12 "
Ein zweipfündiger Laib Halbweißbrot kostet	9 kr.
Ein dreipfündiger Laib Schwarzbrot	11 kr.

Die Durlacher Bäcker.

### Holz=Versteigerung.

Aus den Gemeindeväldungen von Durlach werden am

Freitag, den 4. März d. J.

- 31 Stämme Eichen, Bau- und Nutzholz,
- 6 " " Eichen, Nutzholz,
- 5 " " Birken,
- 1/2 Kistr. Kiefern, Nutzholz, 8' lange Rundstücke,

30 1/2 " hartes u. gemischtes Brennholz, 2191 Stück gemischte Wellen und 34 " eichene Stumpen versteigert, wozu sich die Liebhaber Morgens um 9 Uhr im Geisenrainwald nächst der Lissenbrücke einfinden wollen.

Durlach, den 26. Febr. 1870.

Städtische Bezirksforstei.

Eichrodt.

### Fleischpreise

vom 1.—15. März 1870.

(Die Preise verstehen sich hier per Pfund.)

Namen des Metzgers.	Schweinefleisch.		Kalbfleisch.		Rindfleisch.	
	tr.	kr.	tr.	kr.	tr.	kr.
Glaupcin, Andreas	16	17	14	15	14	15
Bull, Christof	16	17	14	15	14	15
Dumbersch, Karl	19	17	14	15	14	15
Dör, Karl, jung	19	17	14	15	14	15
Jung, Wilhelm	16	17	14	15	14	15
Kindler, Karl	16	17	14	15	14	15
Klaiber, Christian	16	17	14	15	14	15
Krieg, Christian	16	17	14	15	14	15
Löffel, Heinrich	16	17	14	15	14	15
Löffel, Ernst	16	17	14	15	14	15
Steinbrunn, Friedrich	16	17	14	15	14	15
Weigel, Jakob	16	17	14	15	14	15

Durlach, den 28. Febr. 1870.

Bürgermeisteramt.

### Frucht-Markt.

Zu Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in folgendem bekannt gegeben.

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.	
			fl.	kr.
Weizen	Centner.	Centner	fl.	kr.
Kernen, alter	—	—	—	—
do. neuer	603	582	5	50
Korn	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Haber	28	28	3	44
Weißbrot	—	—	—	—
Erbfensdas Mehlstein	—	—	—	12
Linfen	—	—	—	12
Lobnen	—	—	—	12
Wicken	—	—	—	—
Einfuhr	631	610	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	631	—	—	—
Verkauft wurden	610	—	—	—
Aufgestellt blieben	21	—	—	—

Durlach, 26. Febr. 1870 Bürgermeisteramt.

### Sechser-Wein,

guten, empfiehlt

Andr. Knecht zum Anker.

### Tanz=Belustigung.



Fastnacht-Dienstag, den 1. März findet bei Unterzeichnetem Tanz-Musik statt, wozu höflich einladet

Durlach.

W. Scheeder

3. „Hirsch“

Zum Schluß der Winterabend-Unterhaltungen gibt die Lesegesellschaft am Montag, den 7. März d. J. einen Ball. Beginn desselben Abends 7 Uhr.

Durlach, 26. Februar 1870.

Der Vorstand der Lesegesellschaft.



1300 fl.

sind, ganz oder getheilt, gegen gerichtliche Versicherung auszuliefern; wo, sagt das Kontor d. Pl.

Impressen zu Auszüge aus dem Geburts-, Ehe- und Todtenbuche für die Herren Standesbeamten, sowie Beerdigungsscheine sind stets vorrätzig bei Buchdrucker Dupps.

Berliner Pfannenkuchen und

### Fastnacht-Küchlein

empfehlte frisch vorrätzig

G. Höfer, Konditor.

Kleesamen bester Qualität u. alle Sorten empfiehlt zu den billigsten Preisen

Gotthold Alfelig,

Lederhändler in Durlach.

Jeden Samstag wird Georg Brecht von Grünwettersbach halten die gleiche Waare auf dem Wochenmarkte dahier feil.

Uder, 1 Brtl. 3 Rthn., auf der Beun, ist zu verkaufen.

Näheres bei Schneider Karl Stahl hier.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall gesetzlich zu spielen erlaubt.

**Nur 2 Thlr. Pr. Ort.**

kostet ein ganzes Original-Loose, der von hoher Staats-Regierung genehmigten und garantierten großartigen

**Geld-Verloosung,**

deren Gewinnziehung schon am 4. d. M. stattfindet, wo jedes gezogene Loose unbedingt gewinnen muß, und folgende Gewinne, als event.

**250,000,**

200,000,	190,000,	175,000,
170,000,	165,000,	162,000,
160,000,	158,000,	156,000,
153,000,	152,000,	150,000,
100,000,	50,000,	40,000,
30,000,	20,000,	10,000,
5,000,	6,000,	5,000,
4,000,	3,000,	2,000,

2000, 1000 R. u. c.

zur Entscheidung kommen.

Frankirte Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages, gegen Postzahlung oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt, von der mit Verwendung obiger Loose staatlich beauftragte Staatsfestenhandlung

**A. Goldfarb,**

in Hamburg.

Gestorbene.

Durlach. 26. Febr.: Katharine, V. Jakob Hurst, Kaserne-diener, 1 Jahr alt.